

Pressezensur! Die Arbeiterstimme mit Verbot bedroht! Werbt für eure Presse!

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Einzelnummerpreis: Die normale gedruckte Tageszeitung über deren
Raum 25 Pf., für Familienkreise 20 Pf., für die Kreisgebiete (außerhalb
des Reichsgebietes) 30 Pf. (einschl. Post). Anzeigenpreise: Tages-
blätter 5 bis 10 Pf. je Zeile je Tag. Einzelheft 2 Pf.

Einzelnummerpreis: Bei dem monatlich 1,20 RM (einschl. im Voraus), durch
die Post 1,30 RM (einschl. Postgebühren). Ein "Arbeiterstimme" enthält über-
dies, außer an Sonntagen und Feiertagen, im Falle besonderer Gewalt Verbot
aufgrund der Verletzung der Zeitung über die Veröffentlichung des Besonderen.

Verlag: Tredeker Verlagsgesellschaft mbH, Tredeker-Str. 1, Dresden-10, Reichs-
hauptstadt Dresden, 17. März 1930. Postfach: Dresden 18.000.
Erscheinenszeit: Montag, 16-18 Uhr, Dienstag, Mittwoch 11-13 Uhr
Donnerstag und Freitag, 16-18 Uhr, Samstag 15-18 Uhr (außer an
Feiertagen).

6. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 15. Mai 1930

Nummer 112

Waffengewalt statt Hygiene

Altsozialist Kühn verhängt Belagerungszustand über Dresden — Droht mit Verbot der Arbeiter-
stimme — Will verhindern, daß Proletariat am 17. Mai aufmarschiert — Auch SPD-Demonstration
unter Verbot — Massensturm in Betrieb und Stempelstelle muß die Antwort sein!

Dresden, den 15. Mai.

Die Arba (Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organi-
sationen) die gemeinsam mit der Kommunistischen Partei
zu Sannabend dem 17. Mai, 18 Uhr, auf dem
Pöhlplatz in einer Massenversammlung gegen den Hygiene-
plan der Bourgeoisie aufgetreten hatte, erhielt gestern
nachfolgende amtliche Zuschrift des Dresdner Polizei-
präsidiums:

„Hierdurch wird Ihnen zur Kenntnis gebracht, daß das Po-
lizeipräsidium laut amtlicher Bekanntmachung vom heutigen
Tage auf Grund des Artikels 23 Abs. 2 der Reichsverfassung
für die Zeit vom 15. bis 18. Mai d. J. alle Ver-
sammlungen und Umzüge unter freiem Him-
mel für das Gebiet der Stadt Dresden ver-
boten hat.

Zur Begründung dieses Verbotes wird Ihnen folgendes
mitgeteilt: Die hiesige „Arbeiterstimme“, Tageszeitung
der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der Kommu-
nistischen Internationale, Bezirk Sachsen, ruft in außer-
ordentlich aufmerksamer Schreibweise in den
Nummern 87 vom 12. April, 107 vom 9. Mai, 108 vom 10. Mai,
109 vom 12. Mai, 110 vom 13. Mai d. J. für den 17. Mai
d. J. den Tag der Gründung der Internationalen Hygieneaus-
stellung, zu einer sogenannten Glendemonstration
auf. Des weiteren hat, wie dem Polizeipräsidium be-
kanntgegeben ist, am 25. April d. J. in einer Versammlung der
sogenannten Arba in Chemnitz der Referent Hans Reuchol
aus Dresden dafür gearbeitet, daß sich an dieser Glendemon-
stration auch die „Krüppel und Invaliden“ aus
Chemnitz beteiligen, was die Annahme rechtfertigt, daß zu
der heutigen Demonstration, nämlich wie am 13. März d. J.,
von der Kommunistischen Partei Deutschlands auch aus ande-
ren Landesteilen Demonstranten nach Dresden gezogen werden
sollen.

Mit Rücksicht auf die in Zusammenhang mit der Eröff-
nung des Hygienemuseums und der Internatio-
nalen Hygieneausstellung in diesen Tagen hier statt-
findenden Veranstaltungen stellen diese „Glendemonstrationen“
wie etwaige andere von kommunistischer oder ihrer nahestehen-
den Seite veranstaltete Demonstrationen unter freiem Himmel bei
der ganzen Einstellung der Kommunistischen Partei und ange-
sichts der Erfahrungen, die in den letzten Monaten hier und an-
derswo gemacht worden sind, eine unmittelbare Gefahr
für die öffentliche Sicherheit dar.

Das Polizeipräsidium macht noch ausdrücklich darauf auf-
merksam, daß eine etwaige Aufforderung in der Presse
u.ä., gegen dieses Verbot zu verstoßen, sich als eine nach dem
Paragraphen 118 bzw. 119 des Reichsstrafgesetzbuches straf-
bare Handlung darstellt, und daß es jedem Verstoße, das
Demonstrationsverbot zu durchbrechen, gegebenenfalls mit
Waffengewalt entgegenzutreten wird.

Polizeipräsidium.
geg.: Kühn.

Über 40000 Erwerbslose gibt es in Dresden. Ein Drittel
der Gesamtbevölkerung der sächsischen Hauptstadt leidet hungert
und darob von den Betreffenden der amtlichen „Fürsorge“.
Die betriebsstätigen Arbeiter und Arbeiterinnen müssen unter
Hungersalären die Opfer des Krieges und der Arbeit müssen
bittern gehen, das Wohnungs-, das Arbeitsleben ist zum Rang
einer sozialen Katastrophe erhoben. Der neue Staat der Stadt
Dresden wußte ein „links“ sozialdemokratisches Dementi ver-
antwortlich zu bringen neue Massenbestellungen, weitere Not-
weiteres Elend. Mit dem Verbot der sächsischen Metallindu-
striellen auf Lohnabbau verbindet sich die Offensive des
Brennig-Kabinetts auf weitere Kürzung der Erwerbslosen-
bezüge.

Waffenelend statt Hygiene, Hunger und
Not statt menschenwürdiges Dasein!

In dieser Zeit der qualvollsten sozialen Not veranstaltet
die Bourgeoisie in Dresden eine Internationale Hygieneaus-
stellung

„Hygiene“ mit 150 Zeitzeilen für die Seiten
und Reigen!

„Hygiene“ für die Luxusbedürfnisse der Kapitalisten!

„Hygiene“ für die Reklamemache der IG Farben,
der großkapitalistischen Konzerne.

„Hygiene“ als Attrappe, als Potemkinsches Dorf,
Hygiene, um hinter einer schillernden Fassade das Elend der
der wertvollen Massen zu verbergen. Eine freche soziale
Lüge der herrschenden Klasse ist diese ihre Selbstverleugung,
auf Kosten der wertvollen Steuerzahler organisierte internationale
„Hygiene“ parade.

Gegen diesen Schwindel hatte die Kommunistische Partei
und die Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen
zur Protestdemonstration aufgerufen. Diese „Glendemo-
stration“ sollte keine Parteiprozession sein, sondern prola-

Alarmierende Nachricht für die Erwerbslosen!

Bürgerblut will Unterjücker um weitere 335 Millionen
abbauen

Berlin, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern hat Stegerwald, der sächsische Arbeits-
minister, im Haushaltsausschuß des Reichstages seine neuen
schändlichen Vorschläge auf die Arbeitslosenver-
sicherung enthüllt. Heute werden weitere Einzelheiten der
Pläne bekannt, die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung
und Arbeitslosenversicherung vorlegt. Es soll ein einmaliger
Zuschlag von 335 Millionen Mark ausgehoben werden, d. h.
es hoch wird der Abbau werden. 260 Millionen Mark
sollen wie folgt „eingespart“ werden:

Für die oberen fünf Lohnklassen der Hauptunterstützungs-
empfänger soll die Unterstützung auf die Höhe der
Kriegsunterstützung gekürzt werden. Für Arbeitslose mit
kurzer Anwartschaftsdauer, vor allem für sämtliche Saison-
arbeiter wird eine Sonderregelung getroffen. Sie sollen aus
der Versicherung überhaupt herauskommen. Ferner wird die
Unterstützung allgemein auf Arbeitstote im
Alter von 17 bis 65 Jahren begrenzt. Für Ehegatten, die keine
berufstätig sind, wird die Unterstützung gekürzt. Gegen
geringen Lohn Beschäftigte sollen „versicherungsfrei“ sein. Sie
sollen aus der Versicherung herausgelassen. Nach vorhergehen-
dem Bezug von Kriegsunterstützung wird die Dauer des Bezugs
der Arbeitslosenunterstützung herabgesetzt, und zum Schluß
werden alle Beiträge auf 4 Prozent erhöht.

Die Antwort ist prompt erfolgt. Statt Hygiene
Waffengewalt, statt Recht auf Reinigungsaktion
drohendes Presseverbot, statt Brot den hungernden
Massen Polizeiknüppel und Kugel. Das ist die Ant-
wort der kapitalistischen Republik und ihrer Polizeigang-
an die hungernden Massen. So wie der Altsozialdemokrat Kühn,
antwortete Osterlamm der „links“ sozialdemokratische
Fleischer den hungernden Jungarbeitern...

Aber der Belagerungszustand soll nicht nur die Glendemo-
stration am 17. Mai treffen, er bezieht sich auch auf die
sozialdemokratische Frauendemonstration am
18. Mai. Der Reichssozialdemokrat Kühn folgt seinem „links“
Kollegen Fleischer in der Terrorisierung selbst sozialdemo-
kratischer Arbeiterdemonstrationen. Wir erwarten selbstver-
ständlich, genau wie in Leipzig, daß die SPD-Führer sich der
Polizeiknute unterwerfen werden. Sehen Sie doch in ihr ein
willkommenes Mittel, den proletarischen Massenprotest gegen
den Dresdner Hungeretat ihres Parteigenossen Führer zu „be-
schwichtigen“. Aber werden die sozialdemokrati-
schen Arbeiter und Arbeiterinnen schweigen?
Werden Sie die Methoden eines kapitalistischen Diktaturregimes
„im Namen der Demokratie“ ohne Massenprotest, ohne
Protankündigung mit den kommunistischen Arbeitern und Arbeit-
erinnen hinnehmen?

Mit Waffengewalt gegen die Glendemo-
stration am 17. Mai? So also soll verhindert
werden, daß die hungernden Frauen
und die ausgebeuteten Arbeiter ihr Elend hinausschleichen, daß
die Bestrafen der Bourgeoisie ungehindert durch den „Straf-
lärm des Pöbels“ stattfinden gehen?

Glaubt Herr Kühn, mit den Mitteln des Belagerungs-
zustandes das Klassenbewußtsein und den Hunger der empörten
Massen unterdrücken zu können? Hoffi er erfolgreicher zu sein,
als seine Kollegen Jörgiebel und Fleischer?

Waffenprotest in den Betrieben, den Gewerkschaften,
den Stempelstellen, den proletarischen Organisationen muß die
Antwort sein. Lautlos muß der Ruf erschallen: Fort mit
dem Belagerungszustand! Fort mit dem so-
zialdemokratischen Verbot!

Demonstration trotz Polizeiverbot

Wingersturm in GERMESHEIM / Mit Karabinern gegen Kleinbauern / Arbeiter, schließt das Bündnis
zwischen Stadt und Land / Roter Landsonntag am 15. Mai!

Am Dienstag, 13. Mai, demonstrierten in GERMESHEIM
5000 Helme Winger gegen die bayerische Regierung, durch welche
sie seit Jahren unterdrückt werden.

Die kleinen Bauern erhielten in den letzten Tagen Massen
von Strafbescheiden, weil sie eine amerikanische Rede anbauen.
Germesheim gilt einem Heerlager und ein Demon-
strationsverbot mußte unter dem Vorwand eingeleitet
werden. Die mit Karabinern bewaffnete Volkshilfe der Polizei
wurde durchbrochen, und die Vertreibung der Bauern auf die
Höhe der Reichsregierung durch Landsozialisten und
christlich-sozialen Bauernbetrüger wurde von einem erheblichen
Teil der Bauern scharf zurückgewiesen. Ein Teil der
Bauern will das Ergebnis abwarten. Die kleinen Bauern
treten auf den Plan und die Arbeiter müssen mit ihren reichen
Erfahrungen der Bauern im Kampf um ihre Interessen gegen
die verlogene Führung im Landtag und die Bauernbetrüger
von der Grünen Front unterstützen.

Am Sonntag ist Roter Landsonntag, da gilt es das Kampfbündnis
der Dorfarmut mit dem Klassenbewußten Industrieproletariat
gegen die Herrschaft der Ausbeuter zu festigen.

Erste Sowjetmacht in Indien

Die Arbeiter und Bauern trotzen der Waffengewalt

Bombay, den 15. Mai.

Trotz Verbot und Belagerungszustand unter-
nehmen 200 Tausend einen Sturm auf das Salzdepot
Schorapur. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.
Eine Reihe der in den letzten Tagen verhafteten Arbeiter sind
den Hungerstreik getreten.

Bombay, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach Meldungen aus Scholapur haben die Aufständischen
in der Stadt die englischen Behörden abgesetzt und
eine Sowjetregierung gebildet. Die Organe in der
Regierung wurden in einer Delegiertenversammlung von Ar-
beitern und Bauern, Intellektuellen und Soldaten gewählt. Die
revolutionäre Regierung hat eine Truppe aus bewaffneten Ar-
beitern gebildet. Die offizielle Polizei wurde ent-
waffnet.

Inzwischen wurde die Stadt von den englischen Truppen
besetzt. Das Standrecht wird mit rücksichtsloser Schärfe
durchgeführt. Alle Straßenkrenzungen und amtlichen Gebäude
sind von starken Patrouillen mit Maschinengewehren besetzt.
Jeder Mensch, der die Straße betritt, wird ohne Warnung
nieder geschossen.

Der Aufstand in Scholapur ist das bedeutendste Ereignis
der indischen Revolution. Scholapur ist eine rein Arbeiter-
stadt. Die Textilarbeiter sind in ihrer ganzen Mehrheit
im revolutionären Textilarbeiterverband organisiert. Nach
einem heldenhaften Kampf haben die Textilarbeiter von Schola-
pur die Soldateska MacDonalds in die Flucht geschlagen
und die Stadt in ihre Gewalt gebracht. Sie haben zum ersten
Male in der Geschichte der indischen Revolution eine Sowjet-
regierung gebildet.

Die Sowjetregierung von Scholapur nimmt das historische
Ziel der indischen Revolution vorweg. Der Beispiel von
Scholapur wird den revolutionären Kampf der wertvollen
Massen in Indien gewaltig befeuern. Und in begeisterten
Gruß den Helden von Scholapur!